September 1997
87

St.Galler Naturschutz Nachrichten

Der 8. Juni 1997 war für den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) ein grosser Tag der Freude !

9083 Nein
8405 Ja

Bauordnung und Zonenplan wurden in der städtischen Volksabstimmung abgelehnt.
Das war eine Entscheidung für die Natur !

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 87 September 1997 21. Jahrgang Auflage 3300

Erscheint viermal jährlich

Redaktion und Gestaltung: Christian Zinsli
Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

NVS-Postadresse: N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen

Telefon: (071) 288 39 55 Postcheckkonto: 90 - 16478 - 1

Druck: Peter Nusch, Kleindrucksachen
St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen, Tel. 245 14 03

INHALT

- Volksabstimmung vom 8. Juni: Der NVS gewinnt! S. 2 - 3
- NVS: Keine Angst vor "Konkurrenz" S. 4 - 5
- NVS-Veranstaltungen im Rückblick S. 6 - 7
- Bevorstehende Veranstaltungen S. 8 - 13
- Naturschutz in Entwicklung S. 14
- NVS zieht EMPA-Rekurs zurück S. 16 - 17
- Gefahr: Die Burgweiherlandschaft ist bedroht! S. 18 - 19
- Baumschänder am Werk S. 20 - 21
- Kurznachrichten S. 23
- Naturschutz-Jugendgruppe: Oekotopia 1997 S. 24 - 25
- Stadtverwaltungs-Schaufenster: Wasserqualität S. 26 - 28

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr.88) erscheinen am 12. November 1997.
Redaktionsschluss ist am 20. September 1997.

Editorial

Liebe NVS-Mitglieder

Es ist wieder still geworden am Morgen in der Frühe. Die Vögel schweigen. Nur noch ganz vereinzelt versucht ein Amselmännchen seine Strophe zu flöten, und sein Versuch klingt müde. Auch der Buchfink schmettert sein Lied nicht mehr in den Morgen hinaus. Da und dort vernehmen wir noch die letzten Bettelrufe von jungen Meisen und Amseln. Die ersten Zugvögel sammeln sich zu Scharen und rüsten sich zur Reise. Der Mauersegler ist schon seit der ersten Augustwoche unterwegs in sein Winterquartier. Seine genialen Flugkünste am abendlichen Sommerhimmel fehlen. Nur kurz war dieser grossartige Akrobat der Lüfte bei uns, am 1. Mai habe ich die ersten Segler in St. Gallen gesehen. Ihnen bleibt nicht sehr viel Zeit, ihre Brut grosszuziehen. Nun, sie werden wieder kommen in der ersten Maiwoche des nächsten Jahres, und sie werden wieder nach ihren angestammten Nistplätzen suchen. Manche werden sie finden, andere werden vergeblich um die Häuser schwirren. Ihre Einschlupflöcher wurden in der Zwischenzeit perfekt und gründlich dicht gemacht. So will es die neuzeitliche Architektur, nur keine Unebenheiten und Ritzen. Schliesslich muss doch alles seine Ordnung haben. Wo kämen wir denn da hin! Und überhaupt, dieser ekelhafte Vogelkot ist ohnehin eine Zumutung.
Der Naturschutzverein bemüht sich seit Jahren, diesen stolzen Flugkünstlern mit eigens für sie gebauten Nistkästen zu helfen. Oft ein mühsames und undankbares Unterfangen. Als störend werden sie empfunden, diese künstlichen Nisthilfen, nicht verträglich mit der modernen Architektur und nicht verträglich mit dem ästhetischen Empfinden mancher auf Ordnung und Sauberkeit getrimmter Zeitgenossen. Er war immer da, dieser wunderbare Vogel. Schon viele Generationen vor uns schwirrte er im Sommer über die Hausdächer unserer Städte und Dörfer. Und nun soll das plötzlich nicht mehr sein! Nein, das dürfen wir nicht zulassen. Der NVS wird in seinem Bemühen nicht nachlassen, den Mauerseglern Nistgelegenheiten zu schaffen. Vielleicht gelingt es uns eines Tages sogar, dass die Architekten und Bauherren einmal beginnen, über ihren Perfektionismus nachzudenken, vielleicht sogar den Mauerseglern zuliebe. Ch.Z.

Der 8. Juni: Der NVS als Sieger !

Basis für einen echten Kompromiss geschaffen !

Die Verantwortlichen des Naturschutzvereins Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) haben mit Befriedigung vom Abstimmungsresultat zu Bauordnung und Zonenplan Kenntnis genommen. Die Ablehnung der Doppelvorlage ist nun die Basis für einen echten Kompromiss, der jetzt ausgehandelt werden muss. Der NVS-Vorstand dankt allen, die mit ihrem Nein zu diesem für den Naturschutz so überaus erfreulichen Ergebnis beigetragen haben.
Die NVS-Verantwortlichen haben früh und detailliert ihre Wünsche an die beiden Planungsinstrumente aus Sicht des Naturschutzes formuliert und publik gemacht. Von Anfang an hat der NVS viele seiner Anliegen zugunsten der Natur im Siedlungsraum zurückgestellt. Dies im Wissen darum, dass Bauordnung und Zonenplan immer Kompromisse sein müssen.
Die beiden Vorlagen, die der Stadtrat präsentierte, hätten für den NVS eine gute Basis für einen Kompromiss sein können. Im Laufe der Beratungen durch eine Spezialkommission und und anschliessend durch das Stadtparlament musste der NVS dann aber miterleben, wie verschiedene, für den Naturschutz zentrale Anliegen aus der stadträtlichen Fassung gekippt oder massiv verwässert wurden. Da der Grosse Gemeinderat die beiden Vorlagen von sich aus der Volksabstimmung unterstellte, blieb dem NVS das Ergreifen des Referendums erspart.

Die Befürworter von Bauordnung und Zonenplanung haben im Abstimmungskampf von einem Scherbenhaufen gesprochen, für den Fall, dass die Vorlagen abgelehnt würden. Nun hat am 8. Juni eine Mehrheit der Stimmenden die Vorlage des Gemeinderates verworfen und damit die Bedenken von Naturschutz und anderen Gegnern ernster genommen als die knappe Mehrheit des Parlamentes. Einen Scherbenhaufen hinterlässt dieses Nein nur für jene politischen Kreise, die sich im Rahmen der parlamentarischen Beratung der beiden Vorlagen einfach zu schamlos "bedient" und den ursprünglichen Kompromiss des Stadtrates einseitig zu ihren Gunsten verschoben haben.
Ein Kompromiss bei Bauordnung und Zonenplan ist aus Sicht des Naturschutzvereins immer noch möglich, wenn die vehementesten Befürworter der abgelehnten Vorlagen etwas mehr Gemeinsinn entwickeln könnten und weniger Eigennutz spielen

liessen. Basis für einen Kompromiss könnten weiterhin die stadträtlichen Entwürfe sein.

Bis der erneute politische Entscheidungsprozess abgeschlossen ist, sind die zur Zeit gültigen Rechtsgrundlagen für den NVS eine durchaus taugliche Basis zur Weiterentwicklung der Stadt St. Gallen. Die NVS-Verantwortlichen sind wie bisher bereit, nicht grundsätzlich gegen Sonderbauvorschriften für grössere Projekte oder Teileinzonungen zu opponieren. Allerdings erwarten sie auch, dass bei den entsprechenden Vorlagen das Resultat des Urnengangs vom 8. Juni berücksichtigt wird.

Die Zukunft der Stadt St. Gallen ist mit dem Nein vom 8.Juni keineswegs in Gefahr. Die Ursache für die Krise der Bauwirtschaft ist nicht in den geltenden Rechtsgrundlagen zu suchen. Die Gründe dafür sind erheblich komplexer. Deregulierungswut auf dem Buckel der Natur nützt der Bauwirtschaft nichts, gefährdet aber längerfristig weite Teile der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt. Auf längere Sicht würde darunter aber auch die Wohnlichkeit in verschiedenen Stadtquartieren massiv leiden.

Keinesfalls akzeptieren werden es die Verantwortlichen des Naturschutzvereins, wenn gewisse Politiker nun versuchen sollten, den Volksentscheid zu Bauordnung und Zonenplan in einer Art Salamitaktik zu unterlaufen. Der NVS ist bereit, solche Fälle nicht nur an die Oeffentlichkeit zu tragen, sondern entsprechende Vorhaben und Entscheide mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Für den Naturschutzverein unserer Stadt ist der Volksentscheid vom 8. Juni eine klare Bestätigung seines Auftrages, sich für die Natur in der Stadt einzusetzen. Der Lebensqualität, die unsere Stadt dank der noch vorhandenen Natur allen Einwohnerinnen und Einwohnern bietet, müssen wir weiterhin Sorge tragen - und zwar nicht zuletzt, um den im Abstimmungskampf oft zitierten Wettbewerb der Standorte langfristig wirklich bestehen zu können.

Der NVS nimmt für sich in Anspruch, mit seiner erfolgreichen Empfehlung für ein Nein zu Bauordnung und Zonenplan seine verantwortungsvolle Naturschutzarbeit zum Wohle unserer schönen Stadt St. Gallen unter Beweis gestellt zu haben.

Vorstand des NVS

NVS: Keine Angst vor „Konkurrenz“

Abstimmungskämpfe bringen manchmal seltsame Blüten hervor. So auch im Vorfeld zur städtischen Volksabstimmung über Bauordnung und Zonenplan vom 8. Juni dieses Jahres.
Da erscheinen in den Zeitungen plötzlich Inserate, die für ein Ja werben, unterzeichnet mit "Verantwortungsbewusste NaturschützerInnen St.Gallen - VNS". Nun, die Abkürzung VNS ist mit NVS, der Abkürzung unseres Naturschutzvereins sehr ähnlich. Aber nicht nur das, nebst dem Signet waren auch Text und Graphik mit unseren NVS-Inseraten flüchtig betrachtet zum Verwechseln ähnlich. Der NVS-Vorstand drückte in einer Medienerklärung sein Befremden über dieses ziemlich üble Verwirrspielchen aus.

Wer stand hinter dieser neuen Naturschutzgruppierung, die sich da plötzlich mitten im Abstimmungskampf auf diese ungewöhnliche Art zu Wort meldete ? Das Geheimnis lüfteten die Urheber dieser Inserate selbst. In grosser Aufmachung mit einer Farbphotographie der Gründungsmitglieder stellte sich der VNS, die "Verantwortungsbewussten Naturschützer/-innen St. Gallen" in der "Ostschweiz" vom 14. Mai vor. Die neue Naturschutzbewegung VNS verstehe sich als notwendige Alternative zum Naturschutzverein, hies es da in dieser Medienorientierung. Als Gründungsmitglieder werden die Gemeinderäte Maurus Candrian (CVP/CSP) und Christoph Bürgi (FDP/ULSG), sowie Rechtsanwältin Veronica Hälg-Büchi (CVP/CSP), Gärtnermeister Hanspeter Steinlin und Landschaftsarchitekt Peter Weber (Vorstandsmitglied und Bauchef der Wildparkgesellschaft Peter und Paul) vorgestellt.

Die Idee für eine neue Naturschutzorganisation in St.Gallen bestehe schon seit einiger Zeit, liess Gemeinderat Christoph Bürgi an der Medienkonferenz verlauten. Die Art und Weise, wie der NVS gegen die neue Bauordnung und den Zonenplan eintrete, habe nun zum aktuellen Handeln veranlasst. Der NVS sei offensichtlich nicht mehr in der Lage, Kompromisse einzugehen. Es sei klar, meinte Christoph Bürgi in einem Leserbrief im St. Galler Tagblatt, dass der Naturschutzverein und seine Jüngerinnen und Jünger (Die über 3300 Mitglieder des NVS mögen sich diese Formulierung auf der Zunge zergehen lassen. Red.NVS) keine Freude daran hätten, dass sich eine neue Bewegung formuliere, welche

sich ebenfalls dem Naturschutz widme. Nun gut, ein Grund zur Freude ist dies sicher nicht, denn schliesslich werden hier dem NVS von diesen neuen Naturschützerinnen und Naturschützern mangelnde Verantwortung und fehlende Kompromissbereitschaft zum Vorwurf gemacht, Anschuldigungen , die wirklich nicht ernstgenommen werden können und über die man nur den Kopf schütteln kann. Warum ist es denn wohl dem NVS in den 27 Jahren seit seiner Gründung gelungen, mit über 3'300 Mitgliedern zum mit Abstand grössten lokalen Naturschutzverein der Schweiz heranzuwachsen. Im NVS sind Frauen und Männer aus allen Schichten der Bevölkerung dabei. Der NVS wird anerkannt und als verlässlicher, glaubwürdiger und in manchen Fällen auch als unbequemer und hartnäckiger, aber stets als fairer Gesprächs- und Verhandlungspartner geschätzt. Und eines hat der NVS in all den Jahren wirklich durch Erfahrung gelernt, Naturschutzlösungen können immer nur auf dem Weg von Kompromissen erreicht werden! Aber es müssen anständige und faire Kompromisse sein!

Aber ärgern wird sich der NVS-Vorstand nicht, wenn unter der Regie der Gemeinderäte Bürgi und Candrian in unserer Stadt eine weitere Naturschutzbewegung ins Leben gerufen wird. Es ist niemandem verboten, einen Verein zu gründen. Und es ist durchaus möglich, dass es in unserer Stadt so etwas wie eine Marktlücke für einen harmlosen, zahn- und gebisslosen Naturschutz gibt, für einen Naturschutz, der zuerst Kreise der Wirtschaft und die politischen Parteien fragen muss, wo der Naturschutz beginnen dürfe und wann er aufzuhören habe.

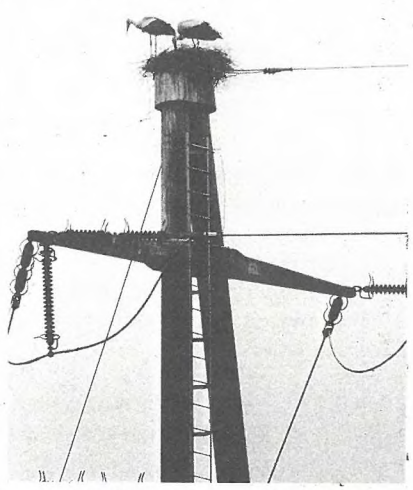
Der bedrohten Natur ist es schliesslich gleichgültig, wer etwas zu ihrem Schutz tut. Hauptsache ist, es wird wirklich für die Erhaltung der Natur, auch für die Natur im Siedlungsraum, ernsthaft etwas getan! Der NVS bürgt weiter dafür, dass in unserer Stadt im Sinne des Naturschutzes Leistungen erbracht werden. Dabei verkennen wir nicht, dass in den letzten Jahren auch von der Stadt (Bauverwaltung, Amt für Umweltschutz) wertvolle Beiträge im Natur- und Umweltschutz geleistet werden.

Ungeachtet, ob nun der angekündigte neue Verein der verantwortungsbewussten NaturschützerInnen St. Gallen aus der Taufe gehoben wird oder nicht, der städtische Naturschutzverein, der NVS, wird seine von Verantwortung getragene Naturschutzarbeit weiter tun und bittet die Bevölkerung auch in Zukunft um ihre Unterstützung. (zi)

Veranstaltungen im Rückblick

Die Betriebsamkeit des NVS konzentrierte sich im ersten Halbjahr 1997 auf den für den Naturschutz äusserst wichtigen Abstimmungskampf im Hinblick auf die städtische Volksabstimmung vom 8. Juni über Bauordnung und Zonenplan. Trotzdem ruhte das Veranstaltungsprogramm nicht.
Auf Sonntag, 25. Mai lud der NVS zu drei vogelkundlichen Exkursionen ein. Um 0430 Uhr beteiligten sich 17 Personen an der Frühexkursion in Wittenbach, um 0900 Uhr waren 27 ornithologisch Interessierte an einem Streifzug in Abtwil mit dabei, und am Abend um 1830 Uhr warteten 20 Frauen und Männer beim Mühleggweiher in St. Georgen und erkundeten auf einem zweistündigen Spaziergang die Vogelwelt. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, und so kamen alle Beteiligten in den Genuss interessanter Beobachtungen und Begegnungen.
Tradition haben im NVS die alljährich im Juni stattfindenden Grünflächenbegehungen mit Thom Roelly und Christian Zinsli. Am Mittwochabend, 4. Juni war man dieses Jahr in Winkeln unterwegs. 17 Leute waren mit dabei und zeigten sich vom interessanten Quartierbummel durch das Grün im Siedlungsraum sehr befriedigt.
Am Sonntag, 22. Juni war Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten am Freibergweg. Für diesen NVS-Anlass zeigte der Wettergott überhaupt kein Einsehen, regnete es doch praktisch den ganzen Tag in Strömen. Trotzdem liessen es sich 70 an der Naturgartenidee Interessierte nicht nehmen, dem Naturgarten des Naturschutzvereins einen Besuch abzustatten. Der Garten zeigte sich trotz des schlechten Wetters in einem eindrucksvollen Zustand.
Beschriftungen und Führungen orientierten die Besucherinnen und Besucher über die Naturgartenidee und die Erfahrungen des NVS in der Umsetzung und Praxis.
Hanni Märkli und Margrit Fürer warteten im Gartenhaus mit Kaffee , Tee und Gebäck auf, und so kam es dort zu manch informativem und ungezwungenem Gespräch zwischen Besuchern und Betreuern des NVS-Musternaturgartens.
Der NVS wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr die Türe zu seinem Naturgarten wieder öffnen, hoffentlich bei etwas einladender Witterung!

Nicht ganz so gross wie erwartet war das Interesse an der NVS-Naturschutzexkursion mit Pferdewagen im St. Galler Rheintal. 25 Mitglieder waren dann am Samstagnachmittag, 28. Juni schliesslich mit dabei, als man unter der kundigen Leitung von Ignaz Hugentobler und Reto Zingg auf zwei Pferdefuhrwerken zu den zahlreichen Naturschutzobjekten im Grossraum Altstätten fuhr, und dies bei wunderschönem Wetter.



Zu den Bemühungen um die naturschützerische Aufwertung der Landschaft im Rheintal gehört das Rheintaler Storchenprojekt,das erste Erfolge nachweisen kann. Ein unberingtes Zugpaar baute im April 1995 südlich von Kriessern den Horst auf einem Kuppelmast der SAK-NOK. Auf solchen Masten duldet die Elektrowirtschaft jedoch keine Horste. Ein Horst wurde einfach entfernt und die Mastenspitze mit einer Blende versehen, um künftige Störche vom Nestbau abzuschrecken. Da bleibt nur ein Kopfschütteln übrig und ein Stück innere Wut.
ni

Es ist schon gewaltig, was hier im Rheintal in Sachen Lebensraum-Rückgewinnung getan wird. Da wird moderner Naturschutz im Sinne der Vernetzung von Lebensräumen in die Praxis umgesetzt und anschaulich gemacht. Für uns Naturschützerinnen und Naturschützer aus der Stadt erwies sich dieser Ausflug ins Rheintal als äusserst wertvoller Anschauungsunterricht, der bei allen Beteiligten einen grossen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.
Wir vom NVS beglückwünschen Reto Zingg und Ignaz Hugentobler zu ihren Aktivitäten und danken allen an diesen gelungenen Projekten Beteiligten für ihren grossen Einsatz.
Möge dieses Unterfangen für weitere und auch andernorts geplante Naturschutzprojekte richtungsweisend und beispielgebend sein.
Für uns im NVS ist es wichtig, immer wieder zu sehen, wie draussen auf dem Lande grosse Naturschutzarbeit geleistet wird. -ni-

VERANSTALTUNG

Arbeitstag im Hubermoos

Samstag, 20. September 1997

Wer dieses Jahr beim praktischen Naturschutzeinsatz des NVS im Hubermoos mit dabei sein möchte, der meldet sich möglichst rasch, jedoch bis spätestens 13. September 1997 an, und zwar beim Leiter der NVS-Arbeitsgruppe "Hubermoos"

André Matjaz-Münch, Föhrenstrasse 57, 9113 Degersheim
Telefon: 079 409 64 63

Arbeitsprogramm

0730 Uhr	Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse)
0800 Uhr	Arbeitsbeginn bei der Hütte im Hubermoos
1130 Uhr	Mittagspause für Ganztagshelferinnen und - helfer (Verpflegung in nahegelegenem Restaurant)
1315 Uhr	Besammlung beim Spelteriniplatz (Sonnenstrasse) für Nachmittagshelferinnen und - helfer
1630 Uhr	Arbeitsschluss, Rückfahrt nach St. Gallen

Ausrüstung: Gummistiefel oder zumindest hohe Schuhe
zweckmässige Arbeitskleidung
wenn möglich Gartenhandschuhe

Verpflegung: Znüni, Getränke und für die Ganztagshelferinnen und - helfer auch das Mittagessen (Restaurant) werden vom NVS übernommen und organisiert.

Durchführung:

Dieser Arbeitseinsatz findet bei fast jeder Witterung statt.
Im Zweifelsfall gibt am Samstagmorgen Tel. 371 53 01 zwischen 0600 und 0630 Uhr Auskunft.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Ihr Einsatz ganztags oder nur vor- bzw. nachmittags geleistet werden kann.

Bitte helfen Sie uns bei diesem alljährlichen praktischen Naturschutzeinsatz. Wir danken Ihnen!

VERANSTALTUNG

NVS-Herbstwanderung im Untertoggenburg

Die Herbstwanderungen haben im NVS eine lange Tradition. Es waren stets ungezwungene, lockere Begegnungen durch eindrucksvolle frühherbstliche Landschaften der Ostschweiz. Gelegenheiten auch, Gemütlichkeit zu pflegen und sich kennen zu lernen. Geeignet sind unsere Wanderungen auch für Familien.
Die diesjährige NVS-Herbstwanderung führt ins Untertoggenburg.Wir fahren mit der Bahn von St. Gallen nach Degersheim und wandern von dort durch liebliches Wald- und Wiesengelände über das Hochmoorgebiet Rotmoos und Magdenau nach Flawil, wobei wir dort dem renaturierten Botsbergerriet einen Besuch abstatten.

Datum: Sonntag, 28. September 1997

(im Verschiebungsfall eine Woche später am Sonntag, 5. Oktober)

Mit dem Zug fahren wir gegen Abend von Flawil wieder zurück nach St. Gallen. Kosten entstehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nur durch die Bahnfahrt. Unterwegs und in der Mittagspause verpflegen wir uns aus dem Rucksack. Unterwegs ist auch die Möglichkeit gegeben, in einer Wirtschaft den Durst zu löschen.

Interessentinnen und Interessenten melden sich bis spätestens 10. September 1997 schriftlich oder telefonisch bei N V S, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen, Tel. 288 39 55 Sie erhalten dann umgehend das detaillierte Programm mit der Möglichkeit zu einer definitiven Anmeldung zugestellt. Also, nicht verpassen und rechtzeitig Interesse bekunden!

Rudolf Steiner Schule und Amphibienschutz

Rudolf Steiner-Schule St. Gallen
Alters- und Pflegeheim „Hof Riedern" St. Gallen

Der „Riedernhofweiher"
Ein Amphibien-Biotop par excellence

Die Arbeit.....

Wie putzt man einen ca. 2000 m2 grossen Weiher ?

Vor dieser Frage standen wir, als unser Weiher in den letzten Jahren immer wieder verlandete. Die Stockenten watschelten auf dem Schlamm herum, der Fischreiher fand sein Frühstück nicht mehr und die Katzen schlichen trockenen Fusses die Grasfrösche an, die mitten im Weiher sich tummelten.

Also wurden wir aktiv:

- wir fischten ca. 1500 Schleien und Goldfische aus dem Weiher
- wir baten Petrus um klirrende Kälte
- wir organisierten im Elternkreis einen Bagger, ein Förderband, mehrere Mulden samt Muldenkipper
- wir staunten über den gewaltigen Berg (über 300 m3) von „Bio-Müll", den wir auf dem Deponieplatz entsorgen mussten
- wir ärgerten uns über die Deponiegebühren
- wir freuten uns über die Kröten, die im März einen sauberen Weiher für ihr Laichgeschäft antrafen (die Kröten freuten sich natürlich auch)
- wir kratzten uns sorgenvoll am Kopf, als wir die trotz Fronarbeit noch anfallenden, horrenden Kosten von rund 24'000 Fr. näher betrachteten
- wieder baten wir Petrus, diesmal um viel Regen, um den Weiher nicht mit teurem Trinkwasser füllen zu müssen, wir beschlossen, den sauberen Weiher mit einem Weiherfest zu feiern.

Das Vergnügen.....

Bitte kommen Sie alle am **6. September 1997** in den „Riedernhof", Rorschacherstrasse 312, St. Gallen (vis à vis Obere Waid), Buslinie 11, und freuen Sie sich mit uns über den sauberen Weiher.

Weiherfest-Programm

1100 Vortrag von Jochen Bockemühl: „Jahreszeiten am Weiher, der Weiher und seine Bedeutung für eine persönliche Beziehung zur Natur". J. Bockemühl ist Leiter der naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum, Dornach.
1200 Risotto-Essen
1400 Aktivitäten in Gruppen rund um den Weiher: Modellieren, Fotografieren, Zeichnen/Malen, Springbrunnen oder Floss bauen, Naturlehrpfad erstellen, Botanisieren und Mikroskopieren (mit Prof. Josef Zoller, Seminarlehrer Rorschach)
1600 Wettbewerbe und Spiele
1800 Grillieren im Park (Grillgut mitbringen oder an Ort und Stelle kaufen) anschliessend Volkstanz/Tanz

Das Weiherfest findet bei jeder Witterung statt. Es wird ein Kinderhütedienst eingerichtet mit lustigem Kasperlitheater.

Der Hintergedanke.....

Mit dieser Benefiz-Aktion wollen wir mindestens 300 Spender und Spenderinnen finden, welche sich mit Fr. 50.- an der Sammlung zu Gunsten der Weihersanierung beteiligen. Mit dieser Spende ist man berechtigt, am Vortrag, am Mittagessen und am Unterhaltungsprogramm ohne weitere Kosten teilzunehmen.

Wir denken an die vielen Schul- und Altersheimfreunde, welche unsere Institution schon in der Vergangenheit grosszügig unterstützt haben, aber auch weitere Interessenten und an alle Naturfreunde. Wir danken dem Naturschutzverein St. Gallen für die Gelegenheit, in diesem Mitteilungsblatt werben zu können.

Wir freuen uns, Sie am 6. September 1997 bei uns begrüssen zu dürfen und bitten Sie, wenn immer möglich den VBSG-Bus Nr.11 zu benützen.

Aktives Naturmuseum

Unser Naturmuseum in St. Gallen entfaltet erfreulicherweise eine rege Veranstaltungstätigkeit. Der NVS ist Gründungs- und Kollektivmitglied der Vereinigung "Freunde des Naturmuseums". Er wird in den "St.Galler Naturschutznachrichten" immer wieder gerne auf die Ausstellungen , Führungen und Vorträge im Naturmuseum hinweisen und und seine Mitglieder zum Besuche einladen.

Sonderausstellung über die Ameisen

Die grossartige und vielbeachtete Sonderausstellung über die Ameisen dauert noch bis zum 21. September 1997.
Wer sie noch nicht gesehen hat, möge doch dieser einmaligen Ausstellung noch einen Besuch abstatten. Diese Gelegenheit sollte keine Naturfreundin und kein Naturfreund verpassen!

Vortrag zum Thema "Ameisen - ihre ökologische Bedeutung und ihr Schutz"

Im Rahmen der Ausstellung "Ameisen" referiert im Naturmuseum Dr. Rainer Neumeyer aus Zürich, und zwar am Mittwoch, 3. September 1997 um 1900 Uhr.

Freitag/Samstag/Sonntag, 12. - 14. September 1997

Jubiläum " 10 JAHRE NATUR - UND KUNSTMUSEUM ST.GALLEN"
Führungen vor und hinter den Kulissen! Eintritt frei!

Haben Sie dem NVS auch schon ein neues Mitglied geworben ? Wir würden uns darüber freuen!

Führungen im Botanischen Garten

Es ist eine langjährige Tradition, dass der Botanische Garten immer am ersten Sonntag eines Monats eine Führung im Garten oder einen Vortrag durchführt. Diese Anlässe finden jeweils um 10.15 Uhr und 15.15 Uhr statt.
Der NVS macht in den "St.Galler Naturschutznachrichten" immer wieder auf diese monatlichen Veranstaltungen aufmerksam und lädt die Naturschützerinnen und Naturschützer herzlich zum Besuche ein.

Sonntag, 7. September	Andres Neuenschwander: Zwei Formen der Zwerg-Gänsekresse, ein Beispiel für eine biosystematische Forschung
Sonntag, 5. Oktober	Hanspeter Schumacher: Nadelgehölze
Sonntag, 2. November	Josef Zoller: Natur vor der Haustüre: das Goldachtobel

Und ausserdem...

Vom 12. - 14. September 1997 zeigt der Verein für Pilzkunde St. Gallen aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens in der Orangerie des Botanischen Gartens eine Pilzausstellung.

Wir ermuntern unsere NVS-Mitglieder, dieser Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Botanischer Garten: Stephanshornstrasse 4, Tel. 288 15 30

Naturschutz in Entwicklung

Auch der Naturschutz ist Wandlungen unterworfen. Er ist seit Jahren in Bewegung. Die Auffassungen darüber, wie Naturschutz zu verstehen und praktiziert werden soll, haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert.
Ganz am Anfang der Naturschutzbewegung stand der Artenschutz. Da erschöpften sich Naturschutzbemühungen vorwiegend darin, einzelne Tier- und Pflanzenarten in Gesetzen und Verordnungen unter Schutz zu stellen. So zum Beispiel das Pflückverbot ganz bestimmter Alpenblumen oder das Jagdverbot bedrohter Tierarten. Das hat natürlich auch heute noch seine Richtigkeit. Nur durfte es nicht dabei bleiben, und so erkannte man dann in der Folge, dass es in erster Linie darum ging, den Pflanzen und Tieren ihre Lebensräume zu erhalten. Naturreservate, Schutzgebiete wurden geschaffen und nach Möglichkeit mit rechtsverbindlichen Verordnungen gesichert. Auch dieses Denken hat heute und in Zukunft weiter seine Berechtigung. Der moderne Naturschutz geht nun aber noch einen Schritt weiter. Man spricht heute von der Vernetzung der Lebensräume. Auch ausserhalb markierter Naturschutzgebiete, im landwirtschaftlichen Gelände und im besiedelten Raum muss es gelingen, ökologisch wertvolle Trittsteine auszusparen und diese wenn irgend möglich sinnvoll miteinander zu verbinden. Das Ausmass dieser ökologisch bedeutsamen Inseln ist dabei weniger entscheidend, wichtig ist ein möglichst enges Netz solcher Oasen. Und hier sind nicht nur Naturschutzvereinigungen aufgerufen, diesen Naturschutz zu verwirklichen. Da können auch Private ihren Beitrag leisten, indem sie ihren Garten und ihr Umgelände beim Eigenheim naturfreundlich als Lebensraum gestalten und pflegen. Und die Landwirtschaft hat eine Chance, hier mitzuziehen. Auch die Verwaltungen und Behörden in den Dörfern und Städten haben es in der Hand, bei der Gestaltung und Pflege der öffentlichen Anlagen (Schulen, Kirchen, Heime, Spitäler usw.) einen wichtigen Beitrag zu dieser neuzeitlichen und zukunftsorientierten Naturschutzpraxis zu leisten, und auch die Armee, wie sie dies nun in vorbildlicher Art und Weise beim neuen Waffenplatz Neuchlen-Anschwilen unter Beweis stellt.
Die Naturschutzarbeit des NVS ist schon seit Jahren auf dieses neue Naturschutzverständnis ausgerichtet. (zi)

Dieser Baum ist in Gefahr

Sie können ihn retten !

Die bedrohliche Ausgangslage

Der Hochstammobstbau prägt unsere Kultur- und Erholungslandschaft zwischen Bodensee und St. Gallen, auch bietet er der Vogelwelt Lebensraum.

Von zwei Seiten droht dem Hochstammobstbaum Gefahr:
Die Bakterienkrankheit Feuerbrand ist in unser Gebiet eingedrungen und hat unsere Bäume befallen! Hinzu kommt, dass der internationale Kostendruck unsere Landwirtschaft zu rationelleren und günstigeren Arbeitsmethoden zwingt. Der Hochstammobstbaum ist arbeitsintensiv und zu wenig rentabel.

So wird in der Schweiz alle vier Minuten ein Obstbaum gefällt. In den letzten 30 Jahren ist der Hochstamm-Bestand auf einen Drittel geschrumpft.

Wir wollen der schleichenden „Ausrottung" des Hochstammobstbaumes rechtzeitig begegnen und unsere regionale Verantwortung wahrnehmen. Dies tun wir, indem wir dafür sorgen, dass die gesunden Bäume erhalten und weiter gepflegt werden. Die von der Krankheit befallenen Hochstämmer sollen durch Neuanpflanzungen ersetzt werden.

Damit kann die uns lieb gewordene Kultur- und Erholungslandschaft in ihrer einmaligen Art erhalten bleiben und auch unsere Nachkommen erfreuen. Wir ermuntern Sie, neben dem Konsum der Früchte und Obstsäfte aus unserer Region auch die Idee der **Obstbaumpatenschaft** aus Überzeugung zu unterstützen!

Eine Gemeinschaftsidee der Landwirtschaftlichen Bezirksvereinigung St. Gallen und Rorschach und des Rotary Clubs St. Gallen – Freudenberg

Die Obstbaumpatenschaft

Als Pate übernehmen Sie die Patenschaft für einen bestehenden Baum und bezahlen dem Landwirt einen jährlichen Beitrag von **Fr. 50.--.**

Als Gegenleistung verpflichtet sich der Baumeigentümer, den Baum ökologisch zu pflegen. Falls der Baum während der Vertragsdauer abstirbt, wird er durch den Baumeigentümer ersetzt.

Der Baumeigentümer stellt dem Paten jedes Jahr 5Kg Früchte seines Baumes (auch in Form von 5 Ltr. Most einlösbar) gratis zur Verfügung.

Das Vorgehen

Wenn Sie Ihr Interesse an einer Patenschaft mit dem umstehenden Talon anmelden, erhalten Sie bis zum Frühjahr 1998 den Vertrag mit einem Bauern. Nach der Unterzeichnung und Rücksendung des Vertragsdoppels an den Baumeigentümer tritt die Patenschaft in Kraft.

Der Baumeigentümer nimmt während der Blütezeit im Frühling 1998 erstmals mit Ihnen Kontakt auf. Sie können Ihren Baum besichtigen, fotografieren, sich über die Baumpflege, über die Früchte und weitere Details informieren.

Die Obstpatenschaft ist eine Stadt – Landpartnerschaft. Sie möchte das Verständnis und die Kontakte zwischen der bäuerlichen und nichtbäuerlichen Bevölkerung verstärken

Anmeldetalon

Name .....

Vorname .....

Adresse .....

.....

Tel. Nr. .....

Ich unterstütze die Idee der Obstbaumpatenschaft und melde mein Interesse wie folgt an:

- Bevorzugter Bezirk St. Gallen / Rorschach*
- Patenschaft für Apfelbaum / Birnbaum*
- Patenschaftsdauer 3 5 10 Jahre*
- Anzahl Bäume ☐ * Zutreffendes Unterstreichen

⇒ **Besonderes**
Falls Sie die Patenschaft jemandem schenken möchten, stellen wir eine Geschenksurkunde aus. Bitte melden Sie uns Namen und Adresse des Beschenkten.

.....
.....
.....

Einsenden an: *Landwirtschaftlicher Bezirksverein Rorschach*
Hans Baumgartner, Präsident, Alberenberg 296
9402 Mörschwil, Tel. Nr. (071) 866 14 79

Umweltpreis für Botsbergerriet

Das Botsbergerriet in Flawil war früher eine Riedlandschaft, ehe es im Zuge der Melioration entwässert wurde. Im letzten Jahrhundert wurde dort Torf gestochen.
1994 haben die Flawiler Naturschützer in diesem Gebiet ein 13000 m2 grosses Lebensraumprojekt gestartet, in dessen Mittelpunkt ein Feuchtbiotop ausgehoben wurde. Unterstützt wurde die Idee und die Realisierung durch das Meliorations- und Vermessungsamt des Kantons St. Gallen und weitere Fachleute. Besonders eindrücklich war für die Flawiler, dass das Pionierprojekt "Lebensraum Botsbergerriet" von Politikern, Behörden, Firmen , Privatleuten und bedeutenden Naturschutzorganisationen wohlwollend unterstützt wurde. Auch der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) steuerte an die Gesamtkosten von 200'000 Franken eine Spende von 10'000 Franken bei.
Inzwischen entwickelt sich das Projekt höchst erfreulich. Die Natur eroberte sich ihren Lebensraum zurück. Schon nach wenigen Wochen konnten die ersten Pionierpflanzen festgestellt und nach zwei Jahren bereits 69 (!) verschiedene Pflanzen gezählt werden, gegenüber nur 7 Arten im Umfeld der Fettwiesen. Bereits brütet auch der Neuntöter, ein typischer und selten gewordener Heckenvogel, wieder in diesem Gebiet. Nebst sechs Amphibienarten haben auch zum Teil seltene Libellen diesen Lebensraum besiedelt.

Nun wurden die Bemühungen der Flawiler Naturschützer mit der Verleihung eines Umweltpreises belohnt. Die Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) haben dem Botsbergerriet-Projekt den mit 3000 Franken dotierten Umweltpreis 1997 in Bronze zuerkannt. Diese internationale Anerkennung freut die Naturschützer in der Untertoggenburger Metropole ausserordentlich. Der NVS freut sich mit und gratuliert der Stiftung Naturschutzreservate Flawil und Umgebung und dem örtlichen Natur- und Vogelschutzverein ganz herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung.
NVS-Mitglieder, die dieses Gebiet gerne näher kennen lernen möchten, haben an der bevorstehenden NVS-Herbstwanderung ins Untertoggenburg am Sonntag, 28. September 1997 Gelegenheit dazu. Die Wanderroute von Degersheim nach Flawil führt durch das Botsbergerriet. -ni-

Bau und Planung

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstrasse 6a
9016 St. Gallen, Tel. 288 16 59

NVS-Erfolg an der Spiltrücklistrasse

In den letzten St. Galler Naturschutznachrichten mussten wir berichten, dass an der Spiltrücklistrasse oberhalb von St. Georgen, gegenüber dem ehemaligen Restaurant Bädli, eine im Zonenplan als geschützt eingezeichnete Hecke gefällt wurde. Der NVS hat dagegen mit einer Einsprache protestiert.

Mit Zustelldatum vom 16. Juni 1997 hat die Baupolizeikommission die Einsprache des NVS in öffentlich-rechtlicher Hinsicht geschützt. Da noch ein Jungwuchs vorhanden ist, darf die geschützte Gehölzgruppe während der nächsten fünf Jahre, also bis zum Frühjahr 2002, nur in Absprache mit dem Gartenbauamt einer Pflegemassnahme unterzogen werden.

EMPA, Rückzug des NVS-Rekurses

Gemäss dem Überbauungsplan vom 8. Oktober 1991 war im nordwestlichen Bereich des EMPA-Geländes eine grössere Freifläche zur Erstellung eines Feuchtbiotopes vorgesehen. Im Herbst 1995 reichte das Amt für Bundesbauten ein Baugesuch ein, das die Erstellung eines 72 m langen, 15 m breiten und 7,5 m hohen Kunstobjektes auf der betreffenden Freifläche vorsah. Die mit Rohren durchsetzte Metallkonstruktion soll mit einer grösseren Anzahl Hagebuchen bepflanzt werden.

Da der NVS eine Verletzung sowohl des Überbauungsplanes, als auch des Bachabstandes feststellte, reichte er am 14. November 1995 bei der Baupolizeikommission Einsprache ein. Diese Einsprache, als auch der Rekurs an den Stadtrat, wurden abgelehnt. Darauf rekurrierte der NVS beim Regierungsrat.

Leider musste der NVS in den letzten Monaten feststellen, dass sich die Chancen auf einen Erfolg merklich verschlechtert haben. Die veränderte Haltung einiger Instanzen, mangelnde Unterstützung sowie die Veränderung der Rechtslage haben den NVS-Vorstand bewogen, auf diesen Rekurs zurückzukommen.

Nach Gesprächen mit der Bauherrschaft zog der NVS am 7. Juli 1997 den Rekurs unter den Bedingungen zurück, dass der gestörte Feuchtbiotop im nordwestlichen Teil renaturiert und das umstrittene Gebiet fachlich richtig gepflegt wird.

Mit dem NVS-Rückzug bleiben allerdings noch eine ganze Anzahl von Fragen ungeklärt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass der Entscheid des Vorstandes nur sehr knapp zustande gekommen ist.

Kommentar

Es ist nicht ein Gesinnungswandel beim NVS, der ihn zum Rückzug seines Rekurses in Sachen EMPA-Kunstwerk bewogen hat. Es ist lediglich die bittere Erkenntnis der Aussichtslosigkeit eines Erfolges und die damit zu erwartenden hohen Kosten. Man hat es dem NVS signalisiert, die Sache gehe für ihn schlecht aus, und man hat ihm im Falle eines Rückzuges eine Prise Entgegenkommen angeboten. Was von solchen Zusicherungen zu halten ist, das wissen wir, da hat der NVS so seine Erfahrung. Fest steht, dass bei Vorhaben, bei denen es um viel Prestige geht, und das ist beim EMPA-Heckenkörper der Fall, mit den Bestimmungen nicht so gründlich umgegangen wird. Da lässt man ganz gerne eine Fünfe gerade sein!

Ch. Zinsli

Die Burgweiherlandschaft ist bedroht !

Das Gebiet Burgweiher liegt gemäss Zonenplan in der Grünzone, ausgenommen sind die bereits überbauten östlichen und nördlichen Randbereiche. Im Rahmen der Zonenplanrevision wurde diese Landschaft ausgeklammert. Das Gebiet bildet den grössten und wertvollsten Grünraum im westlichen Stadtbereich.

Die rechtliche Ausgangslage

Auf den 1. November 1980 wurde die Zuteilung des Burgweihergebietes zur Grünzone in Kraft gesetzt. Im Jahre 1983 stellte die Eigentümerin einer grösseren Parzelle entlang der Fürstenlandstrasse, die Firma Corazza & Co. fest, dass die Einzonung des Gebietes einer materiellen Enteignung gleichkomme und demzufolge durch die Stadt zu erwerben sei. Mit Entscheid vom 10. Mai 1984 kam der Stadtrat zum Schluss, dass bei dieser Parzelle mit einer Gesamtfläche von 15'146 m2 infolge der Bebaubarkeit und der Erschliessung eine materielle Enteignung von 7'150 m2 vorliege.

Den stadträtlichen Entscheid zog die Firma Corazza & Co. bis vor das Bundesgericht. Dieses schützte den stadträtlichen Entscheid. Da sich die beiden Parteien über die Höhe der Entschädigung nicht einigen konnten, entschied die Verwaltungsrekurskommission auf eine Entschädigungssumme von Fr. 1'144'000.-- nebst Zins ab 7. November 1983. Der Erwerb des verbleibenden Grünzonenteils durch die Stadt dürfte zusätzlich auf ca. Fr. 80'000.-- zu stehen kommen.

Nach dem ersten Streich folgt der zweite gleich

Der grössere, nördlich und östlich gelegene Teil des Burgweiherareals ist in anderer Hand. Der Stadtrat vertritt die Meinung, dass eine Umzonung nur unter Berücksichtigung auch dieses

Eigentümers in Frage kommen könne. Mit andern Worten würde dies bedeuten, dass grosse Teile der heute noch unverbauten Landschaft zerstört würden. Dagegen wehrt sich der NVS mit allem Nachdruck.
Bereits hat der Stadtrat das Umzonungsverfahren für den ersten Teil, also das Gebiet der Firma Corazza & Co., eingeleitet und die Umzonung öffentlich ausgeschrieben. Dagegen hat der NVS Einsprache erhoben. Für die parlamentarische Behandlung empfiehlt der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat, sein Vorgehen zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Auch die Natur kann Geld kosten

Für den NVS ist es unverständlich, dass der Stadtrat den hohen Stellenwert dieser Landschaft nicht besser einschätzt. Offensichtlich ist ihm ein Betrag von knapp 2 Millionen Franken für diese Natur zuviel. Vergleicht man die Ausgaben für andere Vorhaben, so steigt der Verdacht, dass zwischen Natur und Bauobjekten mit 2 verschiedenen Ellen gemessen wird. So hat der Stadtrat dieses Frühjahr dem Grossen Gemeinderat gegen dessen Willen und unter Opposition aus der Bevölkerung die Instandstellung der Guggerstrasse im Gebiet Oberhofstetten vorgeschlagen. Kosten: rund 2 Millionen Franken. Mit genau diesem Betrag könnte der für unsere Stadt, für die Einwohner und für die Natur so wertvolle Grünraum für immer gerettet werden.

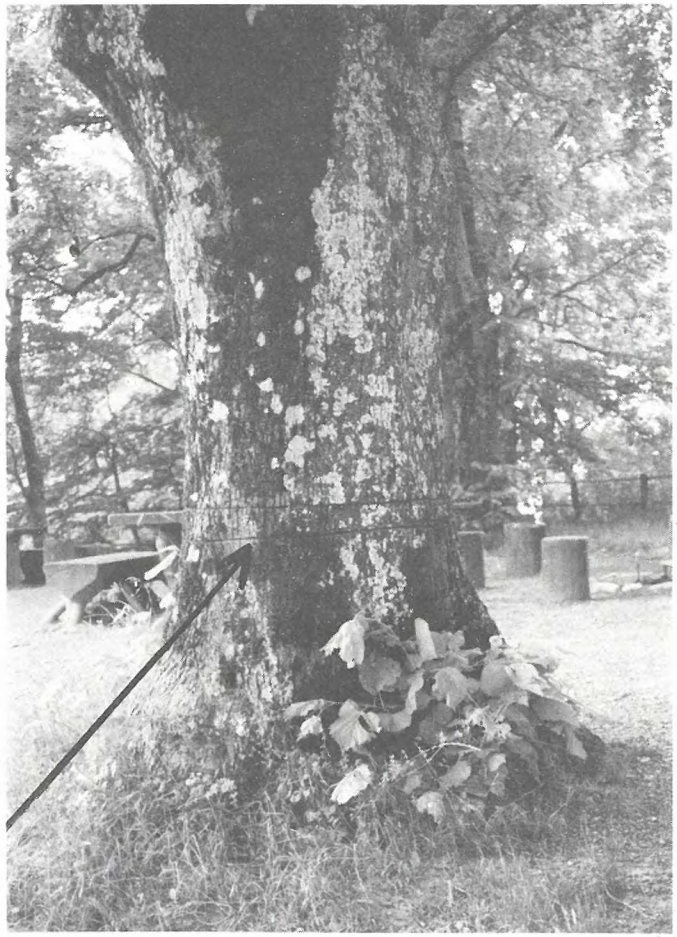
Wie geht es weiter

Bei der Drucklegung dieser Naturschutznachrichten war der Entscheid des Grossen Gemeinderates noch nicht bekannt. Zweifellos unterstehen aber Zonenplanänderungen dem fakultativen Referendum. Dies eröffnet dann die Möglichkeit, dass letztlich der Bürger mit dem Stimmzettel über die weitere Existenz der Burgweiherlandschaft entscheiden wird.

AST

Baum- und Heckenschutz
Naturgarten / Grünflächen
Betreuer: Stefan Buob, Grünaustrasse 25
9016 St. Gallen, Tel. P. 288 68 46
Tel. G. 229 35 05

Wer kann so etwas tun ?



Beim Rastplatz auf dem höchsten Punkt des Freudenberges wurden im Sommer 1996 vier grosse Bäume, drei Linden und ein Ahorn, angesägt. Mit einer Handsäge wurde bei den Bäumen auf dem ganzen Stammumfang die Rinde bis auf das Holz durchgeschnitten. Diesen Frühling musste ich feststellen, dass die gleichen Bäume nochmals angesägt wurden.

In der Schicht zwischen der Rinde und dem Holz erfolgt der Transport von Nährstoffen (Zucker, Stärke) von den Blättern in die Wurzeln. Dieser Transportweg ist bei den angesägten Bäumen unterbrochen, wodurch der Baum längerfristig wesentlich geschädigt wird. Die Wasserversorgung der Blätter verläuft durch Leitbahnen im Holz und ist somit nicht beeinträchtigt.

Bäume sind in der Lage, kleinere Verletzungen relativ schnell wieder zu überwallen, da jede Verletzung eine potentielle Eintrittspforte für Fäulnispilze ist. Durch das nochmalige Ansägen wurden die Anstrengungen des Baumes wieder zunichte gemacht.

Es ist für mich unverständlich, wie jemand so etwas tun kann. Der Naturschutzverein bittet den Täter, nicht noch einmal anzusägen. Diese Bäume an diesem Ort sind geschützt. Die Tat ist somit strafbar.

Stefan Buob

Da gehen wir hin!
Zum Weiherfest der Rudolf Steiner Schule
am Samstag, 6. September 1997!
Alles weitere erfahren Sie auf den Seiten 10 und 11
in diesen St.Galler Naturschutznachrichten!
Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen Beitrag
zum Amphibienschutz.

Wolken
im September
hast du sie gesehen
welch Fülle
in Farben
und Formen
der Himmel
wird lebendig
bleib stehen
staune
und
öffne dich
für
die wunderschöne
Vielfalt
immer sich wandelnder
Bilder

Päuly Jost

NVS
VOGELPFLEGESTATION
Tel. 298 51 61

IGELPFLEGESTATION
Tel. 245 71 09

KURZNACHRICHTEN

Autofreier Sonntag am Bettag, 21. September 1997

Erstmals unterstützt durch die Kirchenräte und die Regierungen der Kantone Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden in Uebereinstimmung mit dem Fürstentum Liechtenstein!

Machen auch Sie bitte mit am autofreien Bettag vom 21. September 1997!

freiwillig, wandernd, Velo fahrend, ruhend oder den öffentlichen Verkehr benützend: Bahn, Bus und Schiff. Es wird Billette geben nach der Formel 2 für 1! (Ein Billett oder Abonnement gilt für zwei Personen, bei den SBB nur in Regionalzügen).

28. NVS - Hauptversammlung

Die 28. NVS-Hauptversammlung findet am 20. März 1998 statt. Anträge zu Handen der Hauptversammlung sind bis spätestens 31. Dezember 1997 schriftlich einzureichen an den Präsidenten des NVS:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen.
1998 ist im NVS ein Wahljahr. Präsident und Vorstand müssen für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren gewählt werden.

Der NVS sucht

Mitglieder, die bereit sind, im Verein Aufgaben zu übernehmen, sei es im Vorstand, in den Fachausschüssen oder in einer auf die praktische Naturschutzarbeit ausgerichteten Arbeitsgruppen.
Interessentinnen und Interessenten melden sich doch bitte beim Präsidenten (Telefon 288 39 55)!

Und nicht vergessen!

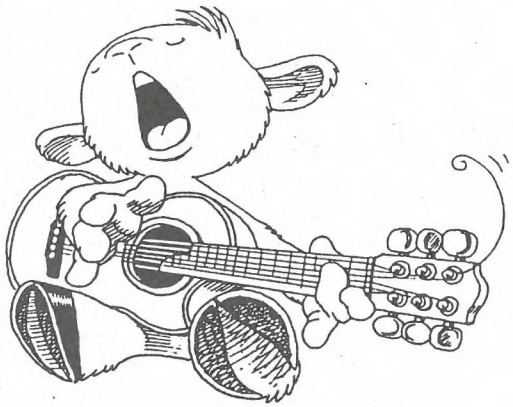
Werben Sie dem NVS neue Mitglieder! Vielen Dank!

Oekotopia 1997

Drei Tage Oekodorf

Ueber die Pfingsten 1997 besuchten rund 450 Kinder und Jugendliche aus allen Regionen der Deutschschweiz und der Romandie, darunter auch 11 Mitglieder der NSJG, die 4. Oekotopia. Das Thema hiess "Oekodorf".
Am Pfingstsamstrag traf man sich um 7.30 Uhr auf dem Bahnhof St.Gallen. Mit dem 8.00 Uhr-Intercity fuhren wir über Zürich nach Bern. Von dort aus reisten wir mit einem Extrabus bis zum Bahnhof Köniz. Auf einer grünen Wiese (wenigstens am Anfang war sie grün!) standen schon unzählige Zelte bereit. Nachdem wir uns kurz eingerichtet und die Ungebung erkundet hatten, begann der Oekotopia-Kennenlern-Postenlauf, der durch die ganze Gegend von Köniz führte. Auf einer Karte waren die verschiedensten Posten eingezeichnet: Zum Beispiel wurde eine Kompostieranlage erklärt oder ein Biobauernhof besichtigt. Auch kam dabei heraus, dass es 15 Millionen Tonnen Tannenholz bräuchte, um alle Schweizer Autos ein Jahr lang fahren zu lassen!
Nach diesem spannenden und lehrreichen Nachmittag wurden wir kurz vom Organisationskomitee begrüsst und auf Spezielles aufmerksam gemacht. Etwa 200 m von unserem Zeltdorf entfernt war ein grosser Asphaltplatz, auf dem sich die Gelegenheit bot verschiedene Spiele in unserer "Freizeit" auszuprobieren. Nach dem Nachtessen fing auf dem Schlossplatz von Köniz die Variété-Vorstellung an. Es wurde von drei Darstellern des "Grand Théâtre Jean"dargeboten. Sie machten aufmerksam auf die Gefahren der Kernkraftwerke und die Probleme der radioaktiven Abfälle. Es wurden Bockleitern und Bügelbretter zu wahren Turngeräten umfunktioniert. Auch Kunststücke an Kletterseilen, professionelle Jonglage und Feuerspuken fehlte an dieser Vorführung nicht! Gerührt von dieser akrobatischen Vorführung kehrten wir wieder ins Zeltlager zurück. Nach langem Geschwätze schliefen wir trotzdem noch ein.

Am nächsten Morgen konnte jedermann an einem Workshop teilnehmen: Es wurde Papier geschöpft, man schreinerte Nistkasten (unter der Leitung der NSJG-Mitglieder) oder erstellte Solarkocher. Nach der Mittagssuppe wurde das Workshopprogramm weitergeführt. Um 17.00 Uhr waren alle wieder im Zeltdorf anwesend. Bis zum Nachtessen spielten wir noch mit Diabolos und Frisbees. Nachher wurde ein Lagerfeuer aufgebaut, um das wir am späteren Abend sassen und Lieder sangen. Danach gingen alle müde ins Zelt. Nach spannendem "Schlafsackgeflüster " versanken wir dann langsam in den Schlaf.
Am nächsten Morgen wurde zuerst gepackt und das Zelt abgeräumt, bevor wir das Morgenessen genossen und unseren Mittagslunch fassten. Auf dem Schlossplatz wurden jetzt "Visionen-Würfel" zum Thema "Oekodorf" aufeinandergestapelt, die wir am vergangenen Tag gebaut hatten. Nun gab es noch ein Erinnerungs-Schlussfoto und das Schlusswort der Organisatoren.



...und schon waren wir wieder auf dem Weg zum Bus, wo es dann wieder Richtung St.Gallen ging...!
Es war einfach SPITZE und ich freue mich jetzt schon auf das nächste Mal!

Christian Walser

Es war eine tolle Veranstaltung, bei der wir dabei sein durften. Dank der guten Leitung von Aline Schmid und Marco Schafflützel sind alle begeisterten NSJG-ler heil und gesund wieder zurück gekommen.
Danken müssen wir aber besonders auch dem **NVS St.Gallen**, der uns dieses Jahr wiederum mit einem grossen Geldbetrag unter die Arme gegriffen hat und die Teilnahme dadurch erst ermöglichte!

NVS, vielen, vielen Dank!

Weitere Informationen über die Jugendgruppe oder Anmeldungen bei:
Ernst Walser, Federerstrasse 19, 9008 St.Gallen, Telefon: 245 95 19

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der Weiher auf Dreilinden

Die Wasserqualität der beliebten Badeweiher auf Dreilinden gibt periodisch Anlass zu Diskussionen und Kritik. Wieso entstehen immer wieder Algenansammlungen und Geruchsbelästigungen - was wird dagegen unternommen?

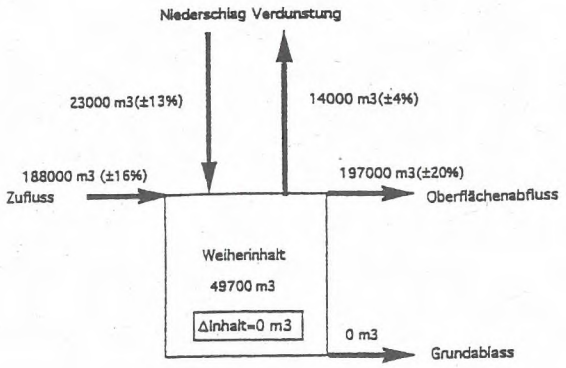
Das Gebiet Dreilinden mit den vier im 17. Jahrhundert künstlich angelegten Weihern, welche damals als Wasservorrat dienten, ist eine beliebte Naherholungsregion der Stadt St.Gallen. Es handelt sich um ein Gewässersystem bestehend aus dem vom Wiesenweidbach als erstem durchflossenen Kreuzweiher, der sein Wasser an den Knabenweiher weitergibt. Dieser wiederum entwässert in den Mannenweiher. Der Eichweiher wird direkt mit Wasser aus dem Wiesenweidbach versorgt.

Wasserqualität: Für Badende unproblematisch
Landschaftlich abwechslungsreich mit Gewässer-, Wald- und Weideflächen strukturiert, wird das Gebiet Dreilinden vielfältig genutzt. So dienen z.B. der Kreuz- und Mannenweiher in den Sommermonaten als Freibäder.
Wird die jüngere Geschichte der Dreilindenweiher betrachtet, so fällt auf, dass sich zahlreiche Anfragen von Bürgern, Zeitungsberichte, Anfragen im Stadtparlament und Aktivitäten von verschieden städtischen Amtsstellen mit der Wasserqualität auseinandersetzen. Anlass zu Klagen geben vor allem der Zustand der als Badegewässer genutzten Kreuz- und Mannenweiher, weil in den Sommermonaten immer wieder aufschwimmende Algenansammlungen, starkes Wasserpflanzenwachstum und Geruchsbelästigungen auftreten. Hingegen ist festzuhalten, dass aus badehygienischer Sicht nie Probleme bestanden.

Verschiedene Massnahmen wie Belüftungs- und Algenfällungsversuche in den siebziger Jahren, Entschlammung des Kreuzweihers in den achtziger Jahren und regelmässige Entkrautung durch Mähen der Wasserpflanzen brachten keine anhaltende Verbesserung des Gewässerzustandes.

Ueberdüngte Weiher
Im Jahre 1991 beauftragte die Stadtverwaltung ein Ingenieurbüro, anhand der vorliegenden Daten eine Grobbeurteilung des Zustands der Weiher vorzunehmen und Vorschläge für das weitere Vorgehen aufzuzeigen. Der danach vorgelegte Bericht bestätigte, dass sich die Weiher in einem überdüngten (eutrophen) Zustand, mit sauerstofflosem Wasser über dem Weihergrund als charakteristisches Symptom, befinden. Zudem wurde festgehalten, dass für Verbesserungsvorschläge wesentliche Daten fehlen, wie die zufliessende Wassermenge aus dem Wiesenweidbach und ihre Beschaffenheit, die Messungen, welche Aufschluss darüber geben, wie gross die Rücklösung von düngenden Stoffen aus dem Sediment ist, usw.

In den Jahren 1992 und 1993 wurden durch das Entsorgungsamt der Stadt St.Gallen die noch fehlenden Messungen durchgeführt. Die daraufhin vorgenommene Auswertung der Messresultate zeigte, dass die zufliessende Wassermenge zu den Weihern um ein Mehrfaches grösser ist als bislang angenommen wurde. So fliessen dem Kreuzweiher jährlich etwa viermal soviel Wasser über den Wiesenweidbach zu, wie dessen Inhalt beträgt. Das heisst, dass der Wasserinhalt im Kreuzweiher etwa alle drei Monate ausgetauscht wird. Nachstehend ist die Wasserbilanz des Kreuzweihers abgebildet. Mit der grossen Wassermenge des Wiesenweidbachs wird der für das Algen- und Krautwachstum wichtigste Nährstoff Phosphor in den Weiher eingetragen. Die Phosphorbilanz wird aus diesem Grund zu über 90% dominiert durch den aus dem im Einzugsgebiet abgeschwemmten Nährstoffanteil. Unabhängig vom Eintrag aus externen Quellen findet auch eine weiherinterne Eigendüngung aus dem im Sediment eingelagerten Nährstoffdepot statt.



Mittlere jährliche Wasserbilanz des Kreuzweihers. Die in Klammern gesetzten Prozentzahlen zeigen die maximalen von der Jahresperiode abhängigen Abweichungen.

(Abbildung aus Bericht Ambio 1994)

Sanierungskonzept: Zunehmende Gesundung

Nachdem erkannt wurde, dass die Haupt-Belastungsquelle im zufliessenden Niederschlagswasser aus dem Einzugsgebiet zu suchen ist, wurde die Zufuhr auf ein Minimum gedrosselt, so dass das Wasserniveau im Weiher konstant bleibt. Das überschüssige Wasser aus dem Wiesenweidbach wird direkt in den Bavariabach abgeleitet. Als weitere Massnahme wird das besonders mit Nährstoffen aus dem Sediment belastete Tiefenwasser jährlich einmal aus dem Weiher entfernt und ebenfalls dem Bavariabach zugeführt.

Es darf erwartet werden, dass diese kostengünstigen Massnahmen den Kreuzweiher soweit von Nährstoffen entlasten, dass sich sein Zustand den Erwartungen entsprechend verbessern wird. Allerdings wird dieser Vorgang Jahre in Anspruch nehmen; eine unmittelbare vollständige Gesundung ist deshalb nicht zu erwarten. Die Veränderungen des Weiherwassers werden durch Messungen des Entsorgungsamtes beobachtet.

Susanne Leumann, Entsorgungsamt der Stadt St.Gallen

Mitgliederbestand und Werbung

Mitgliederbestand am 01.01.1997 :	3291
Eintritte vom 01.01.-31.07.1997 :	69
Austritte vom 01.01.-31.07.1997 :	33
Netto-Zuwachs 01.01.-31.07.1997 :	36
Mitgliederbestand am 31.07.1997 :	3327
	====

Das sind die Werberinnen und Werber, die in der Zeit vom 1.1.97 bis 31.7.97 NVS-Mitglieder geworben haben:

1.	Emil Longatti	6
2.	Agi Fleury	3
3.	Franz Blöchlinger	2
	Robert Schmid	2
	Willi Stäheli	2
	Reto Wambach	2
	Christian Zinsli	2
8.	Markus Bernhardsgrütter	1
	Robert Guggenbühl	1
	Edgar Heim	1
	Erika Mangold	1
	Friedi Nagel	1
	Wolfgang Ponader	1
	Arthur Stehrenberger	1
	Silvio Stocker	1
	Elisabeth Widmer	1
	Marlies Wüger	1
NVS		40

Die erfolgreichsten 10 Werberinnen und Werber bis Ende 97 erhalten an der Hauptversammlung 1998 schöne Preise!

Möchten Sie nicht auch zum Kreis der Werberinnen und Werber gehören ? Die Mitgliedschaft im NVS kostet nur 10 Franken!
Bitte benützen Sie das umstehende Beitrittsformular oder fordern Sie Werbematerial an bei:

N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen, Tf. 288 39 55

Wir freuen uns über jedes neue NVS-Mitglied!

AZB
9010 St. Gallen

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS

Beitrittserklärung

JAHRESBEITRAG
10 FRANKEN

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Herr / Frau

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

PLZ / Wohnort _____ _____

Datum _____

Unterschrift _____

Geworben von: _____

NVS
Rehetobelstrasse 65
9016 St.Gallen